

Treffpunkt

Wilhelm-Hansmann-Haus

Eine Zeitung des Fördervereins WHH e.V

Heft 28 • Im April 2012

25 Jahre Förderverein des WHH



Fördervereine sind wunderbare Initiativen für eine engagierte Bürgergesellschaft. Der Förderverein des WHH zählt sicherlich zu den engagiertesten Aktivitäten dieser Art in der kommunalen Seniorenarbeit in Dortmund.

In den zurückliegenden 25 Jahren haben besonders die aktiven Mitglieder des Vereins zum Wohle der Besucherinnen und Besucher des WHH einen

erheblichen Beitrag geleistet. Gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und freiwilligen Helferinnen und Helfern des WHH sind zahlreiche Aktionen durchgeführt worden, bei denen erstaunliche Spenden erzielt wurden. Mit Hilfe dieser Spenden und der Mitgliederbeiträge können sinnvolle Materialien für die Einrichtung angeschafft werden, die mit kommunalen Mitteln oft nicht möglich sind. Auch attraktive Kulturveranstaltungen haben mit der freundlichen Unterstützung des Fördervereins stattgefunden. Nicht zu vergessen sind die beliebten Tagesausflüge für unserer Besucherinnen und Besucher, die ohne den Förderverein in dem Ausmaß und der Qualität nicht möglich wären. Besonders spektakulär waren „Finanzspritzen“ des Fördervereins beim Ausbau des WHH. Dies gilt besonders für die Gymnastikhalle

im 1. Obergeschoss, für die Modernisierung des großen Veranstaltungssaales im Souterrain oder für die Sanierung des Fahrstuhls mit dem Ziel der barrierefreien Zugänge auf allen Etagen.

Zurückblickend möchte ich zwei Menschen erwähnen, die sich für den Förderverein in besonderer Weise engagiert haben: Gerd Kompe, der als langjähriger Vorsitzender des Fördervereins mit seinem Sachverstand und zeitlichem Einsatz den Verein maßgeblich unterstützt hat. Und Walter Hermes, der sich bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst als Leiter des WHH besonders für die baulichen Verbesserungen mit viel „Herzblut“ eingesetzt hat.

Inzwischen ist „der Stab“ an die Vorsitzende Brigitte Steins übergeben und seit über 10 Jahren ist Viktor Kidess als Einrichtungsleiter mit seinen Kolleginnen und Kollegen mit dem Förderverein eng verbunden. Für die Zukunft gibt es viele gemeinsame Pläne. So sollen mit zeitgemäßen Aktivitäten neue Besuchergruppen erreicht werden, die in den kommenden Jahren das WHH als „ihr“ Begegnungszentrum entdecken und besuchen. Ich bin zuversichtlich: wenn weiterhin alle Verantwortlichen und Förderer des WHH „Hand in Hand“ zusammenwirken, dann werden auch die kommenden 25 Jahre für das WHH eine Erfolgsgeschichte.

In diesem Sinne gratuliere ich dem Förderverein des WHH zum 25 jährigen Bestehen und sage allen Mitwirkenden und Mitgliedern des Vereins vielen Dank für die geleistete Arbeit und Unterstützung.

Reinhard Pohlmann

Fachdienstleiter für Senioren der Stadt Dortmund



Neujahrsempfang des Fördervereins WHH

In jedem Jahr veranstaltet der Förderverein des Wilhelm-Hansmann-Hauses für die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen einen Neujahrsempfang. Zu Beginn der diesjährigen Veranstaltung Mitte Januar dankte Brigitte Steins als 1. Vorsitzende allen Anwesenden für ihr Kommen und ihre Mitarbeit und berichtete unter anderem über die Wahl des neuen FV-Vorstandes im Jahre 2011. Gerd Kompe und Manfred König, langjährige Vorsitzende und Gründer des Fördervereins, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im Jahr 2011 unterstützte der Förderverein viele Aktivitäten des WHH oder finanzierte Vorhaben, unter anderem:

- Die beliebten Ausflugsfahrten sowie einige Kulturveranstaltungen, Waffeltage und der Bücherverkauf wurden durchgeführt und letztmalig fand - aus steuerrechtlichen Gründen - der Weihnachtsbasar statt.
- Das „Projekt 68er Jahre“ war eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem WHH und dem Förderverein. Eine Ausstellung, die im Foyer stattfand, eine Theateraufführung mit Laienspielern, die die Zeit miterlebt hatten und eine Podiumsdiskussion waren Höhepunkte dieses Projektes.
- Die Brunnenanlage im Foyer wurde entfernt. Nun kann der Vorraum unter anderem für Ausstellungszwecke genutzt werden.
- Der Förderverein führte gemeinsam mit dem Seniorenbüro und der Bezirksvertretung Innenstadt-Ost im Sommer einen Seniorentag durch.

Für das Jahr 2012 sind weitere gemeinsame Projekte WHH-FV geplant, unter anderem mit dem Ziel, auch jüngere Menschen anzusprechen. Ein Projekt gegen Rechts wird am 15. Februar mit einem Vortrag und einer Diskussion zum Rechtsextremismus in Dortmund starten. Mit Interessierten soll es dann eine Projektgruppe zu dieser Thematik geben.

Brigitte Steins erwähnte, dass sich vielleicht weitere gemeinsame Projekte ergeben, zumal der FV in diesem Jahr



25 Jahre alt wird und für den 16.06.2012 ein Jubiläumsfest geplant ist. Zum Abschluss ihres Jahresberichtes dankte Brigitte Steins allen hauptamtlichen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit.

Reinhard Pohlmann, Leiter des Fachdienstes für Seniorenarbeit, Stadt Dortmund, freute sich über die vielen Anwesenden, darunter auch etliche neue Ehrenamtliche. Er begrüßte alle recht herzlich und insbesondere Gerd Kompe als langjährigen ersten Vorsitzenden des FV und nunmehr Ehrenmitglied. Vom WHH sei immer Innovation ausgegangen und es ist inzwischen zu spüren, dass eine „neue“ Generation auf die Begegnungsstätte zukommt. So gehe es auch darum, Leben aktiv und zukunftsorientiert hier in dieser Einrichtung zu gestalten. Damit verändere sich auch die Vorstellung von dem, was man in einem Haus wie dem WHH machen und dazutun kann. Solche Einrichtungen wie das WHH seien auch geeignet, sich „einzumischen, mitzudiskutieren“, beispielsweise in einem Projekt „Gegen Rechts“.

Victor Kidess, Leiter des WHH, schloss sich den bisherigen Ausführungen an und lobte insbesondere Christina Braunsteins Mitarbeit, die sich in diesem Jahr im Mai in den Vorruhestand verabschieden wird und letztmalig bei diesem Neujahrsempfang dabei war.

Höhepunkt des Nachmittags war das „Improvisationstheater Emscherblut“. Die vier Akteure Holger Voss, Enno Kalisch, Silke Eumann und Martin Verborg nahmen die beim Publikum angeforderten Improvisationswünsche mit viel Elan und Umsetzungstalent auf, sie ließen die Dramaturgie förmlich rollen. Alltägliches wurde phantastisch und einfallsreich in Szene gesetzt. Da blieb beim begeisterten Publikum kein lachendes Auge trocken, insbesondere, als zum Schluss das Ehrenamt unter den Regenschirm genommen wurde

Irmtraud Kuhnt



Kurs- und AG-Leiterbesprechung 2012

Victor Kidess, Leiter des WHH, hatte zu dieser Halbjahresbesprechung eingeladen und gab zunächst allgemeine Informationen rund um das WHH. Die Besucherentwicklung des Hauses ist positiv.

Christina Braunstein ist im Haus unter anderem zuständig für die Fachbereiche Gesundheit und Gymnastikkurse. Sie wird im Mai in den Vorruhestand gehen, bereitet schon jetzt für das gesamte Jahr 2012 die Kursangebote vor und stellte folgende neue Angebote vor:

- Tanzkurs für alle Gelegenheiten mit Beatrice Grether;
- Grundkurs Beckenbodengymnastik, Kursleiterin Ute Göke;
- Kreis- und Meditative Tänze mit Marie Hänel.

Weiterhin wurde berichtet:

Im Sommer 2012 wird es den bisherigen Senioren Sommer als spezielles Angebot nicht geben.

Statt des Weihnachtsbasars werden vom 19.11.-30.11. unter dem Titel „Weihnachtszauber“ Ausstellungen der Kreativgruppen, musikalisch umrahmt, stattfinden.

Ein Forum Rechtsextremismus wird am 15. 2. durchgeführt und anschließend wird sich eine WHH-Arbeitsgruppe bilden: Senioren gegen Rechtsextremismus.

Die erfolgreiche Reihe „LeseCafé“ im WHH wird fortgesetzt und wie gewohnt finden im Sommer Fahrten, Besichtigungen, Wandertage und einzelne Veranstaltungen statt. Hinzukommen wird eine neue Reihe: „Klassik um drei“; sie wird ab Juli 2012 zunächst alle 2 Monate jeweils an einem Donnerstag angeboten, berichtet hat dazu Alexa Diekneite.



Lothar Steins zeigte sich als Kassierer des FV erfreut über die positive Mitgliederentwicklung. Brigitte Steins, 1. Vorsitzende des FV, gab einen Bericht über Aktivitäten im vergangenen Jahr und wies hin auf geplante Projekte im Jahr 2012. Höhepunkt wird für alle Mitglieder des Fördervereins und diejenigen, die es werden wollen und für Förderer und Unterstützer das Jubiläumsfest zum 25jährigen Bestehen des FV sein. Für den 16. 6. 2012 ist von 11.00–17.00 Uhr ein buntes Kulturprogramm geplant, unter anderem mit Gruppen des Hauses, Ausstellung der Kreativgruppen, umfangreiche Beteiligung der Gymnastikgruppen mit Vorführungen und Mitmachaktionen, teilweise auf der Bühne, teilweise auf der angrenzenden Wiese, mit auswärtigen Künstlern und auch mit Beteiligung der Selbsthilfegruppen im WHH. Und es wird natürlich auch Grußworte von Politikern und Förderern geben.

Alle anwesenden Kurs- und AG-Leitungen und ihre Gruppen wurden gebeten, dieses Jubiläum entsprechend ihren Möglichkeiten zu unterstützen. *Irmtraud Kuhnt*

Else Diedrichs nimmt Abschied vom Ehrenamt

Auf das herzlichste haben sich am 28. Februar 2012 die MitarbeiterInnen und der Förderverein des WHH von Frau Else Diedrichs verabschiedet. Frau Diedrichs hat nahezu 20 Jahre das Team des WHH „hinter den Kulissen“ tatkräftig unterstützt.

Mit ihrem langjährigen ehrenamtlichen Engagement im Wilhelm-Hansmann-Haus bei geselligen Veranstaltungen, Waffeltagen, Basaren und Festen hat sie auf eindrucksvolle Weise viele Aktivitäten mitgetragen. Ohne das große Maß an ehrenamtlicher Arbeit ist ein lebendiges Haus der Begegnung – wie das Wilhelm-Hansmann-Haus – nicht vorstellbar. Hierfür gebührt heute unser Dank Else Diedrichs! – Wir werden sie und ihre freundliche, angenehme Art sehr vermissen.



Forum: Rechtsextremismus in Dortmund

Nach dem großen Erfolg des Projekts „Die 68er in Dortmund“ startete am 15. Februar im WHH das Forum „Rechtsextremismus in Dortmund“.

In seiner kurzen Einführung stellte Victor Kidess, Leiter des WHH, das Programm vor und bemerkte, dass es hierbei um allgemeine gesellschaftliche Fragen ginge, denen sich auch das WHH stellen müsse. Diese Fragen seien im einzelnen:

- Wie sind rechte Gruppen in Dortmund organisiert?
- Wie arbeiten diese Gruppen?
- Was wird dagegen getan?



Anschließend referierte Georg Steinert (Bild) von der Staatsschutzabteilung der Polizeidirektion Dortmund zu dem Thema „Erscheinungsformen des

Rechtsextremismus in Dortmund.“ Zu Beginn stellte er klar, dass der Staatschutz kein Verfassungsschutz sei, sondern eine Kriminaleinheit, deren Aufgaben die Bekämpfung politisch motivierter Straftaten sei.

Es ist zu unterscheiden zwischen Radikalismus (Durchsetzung politischer Ziele mit legalen Mitteln) und Extremismus (Durchsetzung politischer Ziele durch aggressive und kämpferische Beseitigung der Grundpfeiler der Gesellschaft).

Birgit Miemitz von der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund stellte anschließend den „Dortmunder Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ vor.

Der Rat der Stadt Dortmund hatte beschlossen, mit allen demokratischen gesellschaftlichen Akteuren zusammenzuarbeiten und hat im Jahr 2008 die Koordinierungsstelle eingerichtet. Als ehrenamtlicher Sonderbeauftragter wurde der ehemalige Superintendent Hartmut Anders-Hoepgen durch den Oberbürgermeister benannt.

Birgit Miemitz informierte darüber, dass inzwischen eine Beratungsstelle für Menschen, die Opfer rechter Gewalt geworden sind, eingerichtet wurde.

In der nachfolgenden Diskussion mit den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern wurden viele Anliegen besprochen und anschließend in zwei Arbeitsgruppen zu Ergebnissen zusammengeführt..

Ein Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Veranstaltung schrieb sich später in eine Liste ein, um in einer Arbeitsgemeinschaft an dem Projekt mitzuarbeiten. Weitere Interessenten sind ausdrücklich zur Mitarbeit aufgerufen.

Albert H. Pitz

Mats und Jan-Phillip unterwegs im WHH

Wie Sie vielleicht mitbekommen haben, waren wir, Mats Pieper und Jan-Phillip Bäcker, im Februar für zwei Wochen von der Schule aus zum Sozialpraktikum im WHH. Wir besuchten dort zahlreiche Kurse und Gruppen des Hauses und machten viele interessante und spannende Erfahrungen. So reichten unsere Erfahrungen von der Hawaii-Musik über das Töpfern bis hin zu Gymnastik und Tanz.

Beeindruckt haben uns Ihre Leistungen in den einzelnen Kursen, die unsere Großeltern vielleicht nicht mehr so hinbekommen hätten. Die Vielfalt der angebotenen Kurse überraschte uns sehr, jedoch kamen wir mit Hilfe von Frau Diekneite und Frau Braustein schnell zurecht. Ebenso lernten wir einiges dazu, was uns vorher unbekannt war oder was wir uns nicht zugetraut hätten. Bedanken wollten wir uns nochmal dafür, dass wir in allen Kursen stets freundlich und herzlich aufgenommen wurden. Die zahlreichen Kurse haben uns sehr gefallen und wir hoffen, dass Sie auch weiterhin Spaß daran finden können.



Alles in allem können wir sagen, dass uns das Praktikum im WHH sehr angesprochen hat.

Jan-Phillip Bäcker, Mats Pieper

Ein Gefühl für Demenz - Wer hilft mir? Aktions- und Infotag im Begegnungszentrum Süd-Ost-Gartenstadt

Nicht erst seit Rudi Assauer ist das Thema Demenz wieder in aller Munde. Aber was verändert sich eigentlich bei einem Menschen, der von Demenz betroffen ist? Um ein Gefühl zu bekommen welche Herausforderung die Umwelt und auch der Alltag auf einmal darstellt, veranstaltete die AWO gemeinsam mit der ZWAR e.V. und der Dogewo in Kooperation mit dem Seniorenbüro Innenstadt-Ost im März im Begegnungszentrum in der Geßlerstrasse einen Aktions- und Informationstag, der einen Einblick in die (Er-)lebenswelt von Menschen mit einer Demenz gewährte. Birgit Zörner hatte sich als Sozialdezernentin der Stadt Dortmund gerne bereit erklärt, die Schirmherrschaft zu übernehmen. „Wir Gesunden müssen lernen mit der Krankheit Demenz besser umzugehen,“ appellierte Frau Zörner zu Beginn ihrer Begrüßungsrede an die interessierten Besucher. Besonders die Angehörigen ermutigte sie, sich über die Erkrankung, den Umgang mit den Erkrankten, wie auch über die Hilfen und entlastenden Angebote beraten zu lassen. „Denn Resignation und Abwarten auf medizinische Lösungen,“ sagte sie, „scheint mir nicht der richtige Weg zu sein!“ Damit leitete sie über zu den Aktivitäten, die genau darauf abzielten, ein Gefühl für Demenz zu entwickeln.



Um das Gefühl ging es auch in dem aufgebauten Parcours. Dort konnte jeder Gast sich in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben. Es ging nicht darum festzustellen, ob man selbst schon von Demenz im Anfangsstadium betroffen ist, sondern zu erleben welches Gefühl es ist, wenn man eine vermeintlich einfache Aufgabe nicht oder nur sehr erschwert bewältigen kann. So gab es z.B. die Aufgabe mit einem Stift die Konturen eines Sternes nachzuziehen, in dem man den Blick auf das Spiegelbild des Sternes richtet. Eine Aufgabe, die sich als große Herausforderung entpuppte. Menschen mit einer Demenz kennen dieses Gefühl nur zu gut, alltägliche Situationen, die fast nicht zu bewältigen sind, obwohl sie einem so einfach erscheinen. Auch das Sortieren einer Fotoserie auf der eine einfache alltägliche Situation zu sehen war, wie Kaffeekochen oder Butterbrotstreichen, wurde zu einer schwierigen Aufgabe, die mit vereinten Kräften und viel Diskussionen gemeinsam gelöst wurde. Wem all dies zu einfach erschien, konnte sich alltäglichen Situationen auch unter erschwerten Bedingungen



stellen. So ging es an einer Station des Parcours um das Einkaufen. Eine Liste an Gegenständen sollte bezahlt werden. Dazu waren die Kunden gehalten aus einer Geldbörse die passenden Münzen heraus zu suchen. Die Erschwernis war dabei eine sogenannte Rauschbrille, mit der sich beim Träger eine starke Fehlsichtigkeit einstellte. Bei schlechten Lichtverhältnissen war es nicht gerade leicht den passenden Betrag auf Anhieb zu finden. Man stelle sich die selbe Situation an der Kasse des Lebensmittelgeschäftes vor, wo noch viele weitere Kunden stehen und womöglich ihren Unmut, dass alles so lange dauert, lautstark äußern.

Nach dem Ausprobieren zeigte ein Film wie verschieden die Umwelt auf Menschen mit Demenz reagiert und welche Hilfen und Unterstützung Angehörige erfahren können, wenn sie wissen, wo sie danach fragen müssen. Der Bogen zu den Angeboten in Dortmund war damit geschlagen, denn auch im Stadtbezirk Innenstadt-Ost gibt es eine Vielzahl an Angeboten, die vor allem Angehörige, Partner oder Freunde bei der Aufgabe, einen Menschen mit Demenz zu begleiten oder zu betreuen, unterstützen.



„Wenn dieser Nachmittag das Verständnis für die Erkrankung Demenz fördern und dadurch teilweise Hemmungen den Menschen gegenüber abgebaut werden können, haben wir unser Ziel erreicht“, erklärt Frau Simmgen-Schmude (Caritas) Mitarbeiterin des Seniorenbüros Innenstadt-Ost und Frau Meyer (Stadt) ergänzte: „wir beraten Sie individuell und helfen Ihnen, den für Sie richtigen Weg zu finden!“
Annette Simmgen-Schmude

Orientalische Tanzgala - Zauber des Orients

„Ausverkauft“ hieß es für den Saal I im Wilhelm-Hansmann-Haus. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung waren die meisten Plätze besetzt. Das ließ auf einen besonderen Genuss schließen. In der Tat, die Besucherinnen und Besucher wurden durch märchenhafte Kostüme, mitreißende Musik und anmutige Tänzerinnen in die Zauberwelt des Orients versetzt. Nach der kurzen Begrüßung durch die stellvertretende Leiterin des WHH, Alexa Diekneite begann mit einem Kerzentanz auf der verdunkelten Bühne das Programm, welches die Zuschauerinnen und Zuschauer sofort in seinen Bann zog. Es folgten einige arabische Tänze, Musik und Tanz aus Indien und ein Trommelstück, nach dem auch getanzt wurde. Wunderschön der von Bianca und Iris vorgetragene Schleiertanz. Als sich bei einem Stück von Shakira Bauchtanz und Popmusik auf wunderbare Weise ergänzten, war die Begeisterung im Saal kaum noch zu toppen.

Lang anhaltender Beifall und Beifallsrufe beendeten diesen hinreißenden Ausflug in eine zauberhafte Welt. Schade, dass die politische Situation im Nahen Osten eine andere Sprache spricht.

Albert H. Pitz



Eine Reise in die Kindheit mit Märchen

Unter dem Titel „Reise in die Kindheit“ gab es in den Ruhr-Nachrichten am 22. März einen Bericht von *Thilo Kortmann* zu dem vierstündigen Workshop für Frauen „Ein märchenhafter Nachmittag“, der am 16. 3. im WHH stattgefunden hatte.



Thilo Kortmann schrieb unter anderem: „Es war mehr als nur ein Workshop zum Thema Märchen - es war eine Reise zurück in die Kindheit, zurück in die Zeit, als einem die Eltern zuhause noch Märchen vorgelesen haben. Märchen haben in der Kindheit oft eine große Rolle gespielt.“

Manchmal brennen sich Märchen tief ins Gedächtnis. Deshalb sind die Vorstellungen von den Geschichten in der Regel auch so lebendig, dass sich viele Leute auch im Erwachsenenalter noch sehr intensiv an ihre liebsten Märchen erinnern. Aber warum sind diese Geschichten noch so präsent? Als die Teilnehmerinnen ihre Lieblingsmärchen nannten, zeigte sich im Gespräch:

Meist erfüllten sich Sehnsüchte oder ein starkes Mitgefühl sei hervorgerufen worden. Eine Teilnehmerin erinnerte sich: Hänsel und Gretel hat mich besonders berührt. Ich habe oft geweint, konnte es nicht verstehen, warum Eltern ihre Kinder in den Wald schickten, eine andere fand Rapunzel immer toll: ich hatte schon als Kind immer eine Kurz-Haarfrisur. Ich wollte auch immer so lange Haare haben wie Rapunzel.“



An diesem „Märchennachmittag“ wurde vorgelesen, erzählt, gesungen, gemalt, zu zweit haben sich die Teilnehmerinnen zu unterschiedlichen Fotos der Explorer-Ausstellung im Naturkunde-Museum Dortmund Geschichten ausgedacht, ihre Wünsche einem Märchenbaum mit kleinen Schachteln anvertraut und zwischendurch auch Kaffee getrunken und dazu selbstgebackene Märchen-Kringel-Kekse verspeist. Zudem Märchen „Die Bienenkönigin“ folgte als Entspannung das Ausmalen eines Bienenmandalas, je nach Lust und Laune individuell mit Buntstiften oder sehr farbintensiv mit Fasermalern. Miteinander ins Gespräch kommen, Gedanken und Erinnerungen austauschen, einfach mal nur „entspannen“, dafür war Raum und Zeit an diesem Nachmittag.

Irmtraud Kuhnt

Kultur in der ehemaligen Straßenbahnauptwerkstatt

Als wir mit einer Besuchergruppe des WHH das „Depot“ besuchten, begann unser Rundgang in der zentralen Mittelhalle. Heide Kemper erläuterte uns als Referentin sehr ausführlich und kompetent den Werdegang des Gebäudes bis hin zur heutigen Nutzung. Wir erfuhren, welche Funktionen die verschiedenen „Raumbereiche“ früher hatten, um die Straßenbahnen zu warten und wie sie für die heutige Nutzung umgebaut wurden.



Die Geschichte des Gebäudes ist eng verbunden mit der Geschichte der Straßenbahn. 1881 wurde die erste Pferdestraßenbahn errichtet. Durch Elektrifizierung 1894 wurde die Straßenbahn ein Massenverkehrsmittel. Damit ergab sich ein wesentlicher Beitrag für den industriellen Aufschwung. Entfernt wohnende Arbeiter konnten nun schneller und billiger ihre Arbeitsplätze erreichen. 33 Jahre danach, 1914, wurden bereits 37 Millionen Menschen auf 9 Straßenbahnlinien befördert. Dieses jetzt noch bestehende Hauptwerkstattgebäude in der Immermannstraße wurde 1915/16 von den Architekten Philipp Bachmann und Karl Pino errichtet. Die Halle ist 86 m tief - 12 m hoch - 15 m breit und durch Bergabsenkungen fällt sie nach hinten um 1,60 m ab. Heute ist diese Hauptwerkstatt ein Zeitdokument zur architektonischen Entwicklung des Industriebaus. Das hat dazu geführt, dass sie 1990 unter Denkmalschutz gestellt wurde.

1996 zogen die Dortmunder Stadtwerke aus diesem Gebäude aus. Heide Kemper berichtete sehr bewegt von den mühsamen Anfängen der „Umnutzung“ des Depots und der Arbeit im Projekt, dem Verein „Depot e.V.“ Sie ist seit Beginn sehr engagiert in diesem Verein tätig, der einerseits Vermieter für die Depotler und andererseits Betreiber der Halle und Veranstalter von Kulturveranstaltungen ist. Die „Depotler“, das sind zurzeit 40 unterschiedliche Nutzer, davon etwa 17 bildende Künstlerinnen und Künstler, Musiker; es gibt Büronutzungen durch Grafiker, Architekten und

Innenarchitekten, Computerexperten, ein großes und ein kleines Theater, ein Kino, ein Bildungswerk, eine Galerie, die Gastronomie und immer wieder Sonderausstellungen und Veranstaltungen.

Zur Geschichte des Projektes „Depot“ berichtete Heide Kemper: „Die Wurzeln sind das alte Depot: Ein Maler, ein Grafiker, ein Siebdrucker und eine Glasgestalterin haben 1992 das Souterrain im ehemaligen Straßenbahndepot der DSW an der Märkischen Straße angemietet, um dort zu arbeiten. Es waren noch Flächen frei und schon bald entstand ein Zusammenschluss von insgesamt 11 Menschen: bildende Künstler, Handwerker, Theaterleute.“ 1995 gründeten sie gemeinsam mit 30 anderen Kulturschaffenden den Verein Depot. Sie schätzten diesen Ort, bewarben sich wegen des hier befristeten Mietvertrages aber um die alte größere Straßenbahnauptwerkstatt an der Immermannstraße. Aus eigener Kraft konnten sie dieses Gebäude nicht für sich nutzbar machen; sie fanden Unterstützung durch eines der IBA-Projekte.

Interessant waren auch Heide Kempers Erklärungen zur eigenverantwortlichen, eigenständigen Finanzierung des Depots, größtenteils erwirtschaftet über Mieten. Während dieser Besichtigung kamen wir durch verschiedene Werkstätten, eine bunte Mischung, die das Depot so besonders macht. Zum Abschluss trafen wir uns in Heide Kempers Atelier: ihre kunsthandwerklichen Arbeiten in Ihrer Glaswerkstatt haben uns sehr beeindruckt.

Das Depot lädt ein an einem 1. Donnerstag im Monat (Werktag) zwischen 16 Uhr und 19 Uhr „stören“ zu kommen: Besucher dürfen in dieser Zeit gerne in den Ateliers, in der Galerie „stöbern, fragen, ...“

Unser Rundgang war für alle ein interessantes Erlebnis, wir werden gerne wieder in die Immermannstraße ins Depot fahren. Ich möchte mich bei Heide Kemper für ihre Unterlagen danken, die sie für diesen Bericht zur Verfügung gestellt hat.

Irmtraud Kuhnt



Frühling läßt sein blaues Band . . .

Wieder einmal war der Rezipient Carsten Bülow zu Gast im WHH. Diesmal trug er Heiteres, Besinnliches und auch Melancholisches zum Thema Frühling vor. Nachdem wir im März einen sehr schönen, warmen und trockenen Vorfrühling gehabt hatten, war es schon seit einigen Tagen trüb und vor allem kalt, da war es besonders erfreulich, dass Carsten Bülow wenigstens im Saal I die blauen Frühlingsbänder flattern ließ!

Ein sehr abwechslungsreiches Programm begann mit der „Sturm- und Drangzeit“, das passte genau auf die Frühlingszeit in der Natur. Der bekannteste Vertreter dieser Epoche ist Johann Wolfgang von Goethe. Wir hörten eine philosophische Betrachtung zum Frühling, über den ständigen Wechsel, neues Leben aus dem Vergehen, Zerstörung und Neubeginn, ständiger Wechsel in der Natur, also neben der Freude der Erwartung auch ein bisschen Wehmut. Und dann ertönte heitere Walzermusik: „Frühlingsstimmen“ von Johann Strauss.

Es ging weiter humorvoll und lebensnah: Der Frühling ist auch die Zeit des Ausräumens, des Wegwerfens, um Platz für Neues zu schaffen. Genau so, wie die Saaten auf den Feldern, keimen auch neue Ideen in den Köpfen. Die Zeit des winterlichen Einrollens ist vorbei, jetzt ist die Zeit des Aufbruchs! „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, ...“ sagte Hermann Hesse. Der Münchner Karl Valentin drückt es drastisch aus: „Die Bäume schlagen aus, der Salat schießt, die Gurken werden billiger und die Frauen williger!“

Humorvoll und zugleich wehmütig klang das Gedicht von Rainer Maria Rilke: Das erste junge Grün lockt die Kinder zum ausgelassenen Spiel nach draußen, es folgen die Erwachsenen, die sich an der Sonne erfreuen, und zum Schluss die alte Generation, die sich untereinander



schmerzhaft „Alterchen“ nennen, auch sie können sich der allgemeinen Freude nicht verschließen. Dieser Abschnitt wurde mit der „Tritsch-Tratsch-Polka“ von Johann Strauss beschlossen.

Was wäre der Frühling ohne das Osterfest, und das Osterfest ohne die alten Volksbräuche! Der „Emmausgang“ (nach dem Lukas-Evangelium) ist nur noch in ganz wenigen Gegenden bekannt, ebenso wie der Schwertertanz aus heidnischer Zeit, der „Georgsritt“ wird nur noch in Traunstein gemacht. Von der Geschichte der Ostereier hatten wir schon alle gehört, der Ursprung ist auch in vorgeschichtlicher Zeit zu suchen.

Hierher passte der berühmte „Osterspaziergang“ aus „Faust I“ von Altmeister Goethe. Aber dabei erkannten wir auch den Unterschied zwischen heute und der Zeit unserer Vorfahren, die „...aus dem hohlen finsternen Tor, ...aus niedriger Häuser dumpfer Gemächer, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßenquetschender Enge...“ als buntes Gewimmel zum Licht strebten. Das können die Älteren unter uns sich zum Teil noch vorstellen, aber doch nicht ganz nachempfinden.

Woher kommt der Frühling? Vom Zufall, von Gott? Diese Frage ist so alt wie die Menschheit, jede Zeit hat sie verschieden beantwortet.

Es folgten Gedichte von Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Theodor Fontane, Novalis, Annette von Droste-Hülshoff. Geschmunzelt haben wir über Theodor Storms Gedicht von den niedlichen Maikätzchen, die sich im nächsten Jahr auf 56 vermehrt hatten.

Zu den Gedichten aus unserer Zeit leitete das Lied „Junger Mann im Frühling...“ über. Zuerst kam Kurt Tucholsky, der den Frühling beim Hunde und bei Fräulein Adelgunde beschrieb, dann Joachim Ringelnatz, dann Erich Kästner. Einige lustige Bauernregeln und Worte von Heinz Erhard beendeten den Vortrag.

Das Publikum spendete begeistert Beifall. Besonderer Dank gebührt der stellvertretenden Leiterin des WHH, Alexa Diekneite, für ihre Musikwiedergabe. H. Saielli

Paul Lange †

Im Alter von 80 Jahren verstarb Paul Lange. Er war langjähriges und engagiertes Vorstandsmitglied im Förderverein des WHH und vor seiner Erkrankung stellvertretender Schriftführer.

Viele Jahre stand er auch einer Videogruppe im WHH als Leiter vor. Paul verstand es, sein Fachwissen auf verständliche Art zu vermitteln und das Interesse an diesem kreativen Hobby zu vertiefen.

Wir danken Paul lange für sein Engagement und werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Brigitte Steins, Vorsitzende des Fördervereins



Christina Braunstein verabschiedet sich aus dem WHH

Allen Besuchern des WHH ist Christina Braunstein gut bekannt. Nun verabschiedet sie sich im Mai in den Vorruhestand. Im August 1999 begann sie als Diplom-Sozialarbeiterin ihre Tätigkeit im Hansmann-Haus, damals hauptsächlich in den Bereichen Sport und Gesundheit. Als sie feststellte, dass immer mehr Frauen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion kamen und es erforderlich wurde, Sprachangebote zu



machen, wurde sie selbst aktiv. Unter dem Titel „Fremd in Dortmund“ bot sie im Jahr 2004 einen Gesprächskreis für Migrantinnen an. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache erhielten die Frauen gleichzeitig Integrations- und Orientierungshilfe. Inzwischen sind solche Angebote ein fester Bestandteil des Kursangebotes im WHH, nachzulesen auf den Seiten 24 und 25 des derzeitigen Programmheftes.

Christina Braunstein betreut alle Kursangebote in den Fachbereichen Gesundheit, Gymnastikkurse, Deutsch für Migranten und Migrantinnen. Sowohl die Planung als auch Gespräche mit den Kursleitungen und die Beratung von Teilnehmenden für diese etwa 60 Kurse

gehören zu ihrem vielfältigen Aufgabenbereich. Hinzu kommt zeitweilig auch die Mithilfe im Kassenbereich. Schon jetzt kümmert sie sich um die Planung der Kurse für das 2. Halbjahr 2012, damit alles geordnet weitergehen kann, denn zurzeit steht noch nicht fest, wer und - vor allem wann - eine Nachfolge antreten wird.

Hoffnungen und Wünsche für die eigene Zukunft hat Christina Braunstein natürlich auch: sie möchte gerne noch eine schöne und gesunde gemeinsame Zeit mit ihrer Familie erleben. Ehrenamtlich ist sie schon sehr lange engagiert als 1. Vorsitzende der Kreisgruppe Dortmund und Umgebung im „Verband der Siebenbürger-Sachsen“ tätig. Sie hat Spaß an der Zusammenarbeit im Team und schätzt es, die Stärken der Einzelnen konstruktiv einzubinden; sie ist mit Herz und Begeisterung dabei. Dies zeigte sich auch am 17. Juli 2010, als die Gruppe auf der autofreien B1 fröhlich mitgefeiert hat.

Ihre verschiedenen Hobbys kann sie ab Mai 2012 intensiver pflegen. Die Vielfalt der Pflanzen in ihrem Reihengarten lässt ihre Besucher immer wieder erstaunen, denn in der gepflegten Wildnis blüht meistens irgendetwas und farblich abwechslungsreich.

Natürlich möchte sie auch verreisen, die Welt sehen. So geht es im Herbst aber erst mal nach Rumänien, die Reise haben sie und ihr Mann für die Gruppe geplant und organisiert, bis ins Detail. Ihre Tätigkeit als Übersetzerin Deutsch-Rumänisch möchte sie natürlich fortsetzen. Sie möchte auch weiterhin Französisch lernen und dann mal in einer gemütlichen Stunde im Garten einen Roman in Französisch lesen.

Vielleicht begegnen wir Christina Braunstein auch als Teilnehmerin eines Gesundheitskurses im WHH oder beim Radeln im Dortmunder Bereich. *Irmtraud Kuhnt*

Im September erwartet uns der 21. Seniorentag im Westfalenpark

Schon jetzt sollten wir uns den 2. September merken. Dann erwartet uns der 21. Dortmunder Seniorentag ab 11 Uhr im Westfalenpark, rund um das Sonnensegel; Motto: Alter kennt keine Grenzen. Vereine, Gruppen und Verbände und Musiker zeigen vielfältige Möglichkeiten eines aktiven Lebens in Dortmund, laden ein zum Zuschauen, Mitmachen oder Informieren.

Nähere Informationen unter Telefon (0231) 50 2 66 37 Frau Robertz, Stadt Dortmund, Sozialamt, Fachdienst Senioren.



Gemeinsam unterwegs und Neues entdecken

Seit Beginn des Jahres treffen sich Frauen im Freizeitkreis des WHH, um gemeinsam etwas zu unternehmen. Wer mag, kann zu den im Programmheft veröffentlichten Terminen kommen, kann mal „schnuppern“ und wer möchte, kann dabei bleiben. Die Frauen können ihre Freizeitvorschläge, ihre „Wünsche“ mitbringen, sich austauschen, sich verabreden oder sich den vorgeschlagenen Möglichkeiten anschließen. Ob sich einige Teilnehmerinnen zu einem Kartenspielkreis zusammenfinden, gemeinsam ein Museum besuchen, spazieren gehen oder eine Kirchenführung anbieten, den Besuch eines Bauernhofcafé organisieren – und dorthin per Rad oder Auto anreisen – es geht immer darum, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen und somit ein kleines Netzwerk neuer Bekanntschaften, neuer Freundschaften aufzubauen. Sicherlich geschieht der Aufbau eines solchen Kreises nicht kurzfristig, sondern entwickelt sich eher im Laufe der Zeit.

Viel Neues haben wir entdeckt, als wir am 14. April eine Tagesbusfahrt nach Maastricht unternommen haben. Schon um 8 Uhr ging es am Busbahnhof des Hbf. Dortmund los zur Fahrt in die niederländische Provinz



Limburg. Wir waren sehr neugierig auf diese Stadt an der Maas mit ihren vielfältigen Angeboten. Jede von uns hatte einen Stadtplan erhalten, konnte sich damit gut orientieren und so gingen wir in kleineren Grüppchen auf Entdeckungsreise, angepasst dem jeweiligen Lauftempo und den angestrebten Zielen.

Der Bummel durch die Gassen, ein Besuch der imposanten Sankt Servatius Basilika am Vrijthofplatz und der Spaziergang zur Maas gehörten ebenso dazu wie das Verweilen in einem der vielen schönen Straßencafés oder es ging zum Shoppen in die kleinen und oftmals urigen oder sehr modernen Geschäfte. Einige von uns erkundeten die Stadt sogar vom Schiff aus, andere entschieden sich für eine Stadtrundfahrt im gelben City-Tours-Bus, vorher in einem Kellergewölbe gestärkt durch mittäglich verspeiste leckere „pannekoeken“. Für die Sommerzeit sind im Freizeitkreis weitere Treffen und Aktivitäten angedacht, immer auch abhängig von jeweiligen Verabredungen innerhalb der Gruppe. Über den Aushang am Infobrett des WHH können Interessierte dazu mehr erfahren.

Irmtraud Kuhnt



Post vom Seniorenbüro Innenstadt-Ost

In der letzten Woche im April ist er nun verschickt worden: Der „Seniorenbrief“.

Er ging an alle Einwohner des Stadtbezirkes Ost, die älter als 75 Jahre sind und in ihren eigenen vier Wänden leben. Ziel ist es für eventuell auftretende Fragen den richtigen Ansprechpartner zu haben. Dazu liegt dem Anschreiben das Faltblatt „Seniorenbrief“ bei. Dieses bietet eine Übersicht mit wichtigen Telefonnummern und den dazu gehörigen Kontaktpersonen. „Wir möchten auf diesem Wege den Menschen, die hier leben präventiv das vorhandene Angebot des Stadtbezirkes aufzeigen und so die Wege ebnen,“ sagt Annette Simmgen-Schmude Mitarbeiterin des Seniorenbüro-Ost.

Annette Simmgen-Schmude



Neuer Veranstaltungskalender

Anlässlich des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012 wurde vom Sozialamt der Stadt Dortmund, Fachdienst für Senioren, von Reinhard Pohlmann und Monika Robertz ein Veranstaltungskalender für die Zeit von April bis Dezember zusammengestellt.

Mit Aktionen und Veranstaltungen möchten die Dortmunder Träger der Seniorenarbeit sie zu einer aktiven und bewussten Lebensgestaltung im Alter anregen und zum Mitmachen aufrufen. Vielleicht finden sie in den aufgeführten Beispielen auch Anregungen und Ideen oder möchten sich selber engagieren, wissen aber noch nicht wie und wo?

Dann sprechen sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dortmunder Seniorenbüros und in vielen anderen Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände und Kirchengemeinden an. Kommen sie vorbei und nehmen sie teil. Sie sind herzlich willkommen. Die Telefonnummern der örtlichen Seniorenbüros und weitere Ansprechpartner für aktives Altern und soziales Engagement finden sie in diesem Veranstaltungskalender. Der Veranstaltungskalender erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und bietet nur eine Auswahl. Wenn sie sich über weitere Aktivitäten und Programme im Laufe des Jahres informieren möchten, stehen Ansprechpartner/-innen unter den angegebenen Telefonnummern zur Verfügung. Eine Übersicht der Angebote bieten ihnen die Programmhefte, die in den Treffpunkten kostenlos ausliegen. Die Seniorenbüros verfügen über eine Übersicht der in ihrem Bezirk vorhandenen Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten. *Gustel Gawlik*



Tanzbar „Ruud’s all-time-favourites“

Eine verrückte Idee ist jetzt über ein Jahr alt und immer noch erfolgreich. Die Tanzbar im WHH, jeden 4. Samstag im Monat um 20.00 Uhr mit der Rocklegende Ruud van Laar. Woher kommt dieser Erfolg könnte man sich fragen? Ruud van Laar hat eine ganz einfache Lösung. Er legt die alten Vinyl Schallplatten auf den Teller. Dieser Sound ist es, der immer begeistert.



Egal ob Funk, Rock, Soul, Swing oder Latin, es ist für jeden etwas dabei. Und es wird angenommen, die Veranstaltungen sind immer gut besucht.

Und jetzt die genauen Veranstaltungstermine bis zum Jahresende. Wie gesagt immer an jedem 4. Samstag um 20.00 Uhr. Hier die einzelnen Termine:

28. März - 26. Mai - 23. Juni - 22. September - 27. Oktober - 24. November - 26. und 31. Dezember 2012.

Wenn man noch nähere Informationen benötigt, dann unter der Handy-Nr. 0170-12 392 88 oder unter www.tanztoleranz.de *Gustel Gawlik*

IMPRESSUM:

Herausgeber: Förderverein Wilhelm-Hansmann-Haus e. V., Wilhelm-Hansmann-Haus, Märkische Str. 21, 44141 Dortmund, Telefon 0231-5023358

V.i.S.d.P.: Irmtraud Kuhnt

Stellvertr.: Helga Saielli

Layout: Albert Groh

Fotos: Gustel Gawlik

Berichte: G. Gawlik, I. Kuhnt, H. Saielli, A. Groh, A. H. Pitz

Artikel werden von den Verfassern mit Namen oder durch Kürzel gekennzeichnet. Der volle Name des Kürzels ist dem Verantwortlichen (V.i.S.d.P.) bekannt.

Hinweis: Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge je nach Platzbedarf zu kürzen, ohne jedoch den Sinn des Artikels zu verändern. – Die Zeitung erscheint vierteljährlich.



Jubiläumsveranstaltung 25 Jahre Förderverein WHH

Geplanter Programmablauf der Festveranstaltung am 16. Juni 2012

11.00 Uhr	Eröffnung durch Brigitte Steins und Udo Dammer	13.50 Uhr	WHH-Chor
11.10 Uhr	Volksmusikgruppe des WHH	14.10 Uhr	Seniorentanz
11.40 Uhr	Chor der Bäcker- u. Fleischer-Innung	14.30 Uhr	Orientalische Tänze
12.10 Uhr	WHH-Dancers	15.00 Uhr	Grußworte: OB Ulrich Sierau
12.25 Uhr	Seniorentanz	15.15 Uhr	Lioba Albus
12.50 Uhr	Die Hawaiiens	15.45 Uhr	Sweet-Hearts
13.20 Uhr	Die MuHa-Freunde des WHH	Ende gegen 17.00 Uhr	

Den Rahmen dieser Jubiläumsfeier gestalten zwischen 11.00 und 17.00 Uhr zahlreiche Kreativgruppen und Arbeitsgemeinschaften des WHH sowie etliche Selbsthilfegruppen. Sie bieten an ihren Ständen Informationen und Beratungen an.

Für das leibliche Wohl sorgt das WHH-Restaurant sowohl im Haus als auch an einem Stand.

Einladung zur Mitgliederversammlung des Fördervereins am 8. Mai 2012 um 15.00 Uhr im Saal 1 des WHH

Nach den Vorschriften der Satzung des FV wird in dieser Mitgliederversammlung Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr gegeben. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor:

1. Annahme der Tagesordnung
2. Bericht der Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 2011
3. Bericht des Kassenwartes
4. Aussprache
5. Bericht des Rechnungsprüfers
6. Entlastung des Vorstandes
7. Verschiedenes

Alle Mitglieder des Fördervereins Wilhelm-Hansmann-Haus sind durch die Vorsitzende Brigitte Steins herzlich zu dieser Mitgliederversammlung eingeladen – eine gesonderte Einladung per Post erfolgt dazu nicht.

„Emscherblut“ tut allen gut!

Nach dem großen Erfolg beim Neujahrsempfang war die Gruppe „Emscherblut“ auf Einladung des Fördervereins wieder ins WHH gekommen. Sie, das sind vier Akteure, die vor fast 25 Jahren diese Gruppe gegründet haben, wie Detlev Schmidt dem „Treffpunkt“ berichtete. Die Idee, auf einer Bühne Szenen zu improvisieren, daher Improtheater, kommt ursprünglich aus Frankreich und Kanada. Mehr als eine Bühne, Licht, vier Stühle und ein Publikum, das bereit ist, mitzuspielen - mehr braucht man nicht. Natürlich wissen die Schauspieler nicht, was sie spielen werden, denn das Publikum gibt das Thema vor. Dann ging es los. Die Zuschauerinnen und Zuschauer wurden gebeten, einen Satz, der ihnen gerade in den Sinn kam, aufzuschreiben. Die Ideen wurden eingesammelt und auf dem Bühnenboden verteilt. Aus den Sätzen, die vorgelesen wurden, entstand spontan eine Spielszene. Den Anfang machte „Für den BVB startet die große Sause“. Da wurde gesungen, Bierkästen wurden ange-

schleppt und man ließ den BVB hoch leben. Ein weiteres Thema, mit viel Beifall aufgenommen, war „Frühlingsgefühle im Alter - darf das sein?“ Zwischendurch wurde immer wieder ein Vorschlag aufgenommen und in das laufende Stück integriert. „Radio“, ein vom Publikum gerufenes Wort, wurde sowohl als Drama als auch als Horrorgeschichte sowie als Satire und auch als Ballett gespielt.

Zum Schluss gab es ein Interview über den Frühling. Die Ausführungen durch einen Schauspieler wurden in Gebärdensprache wiedergegeben. Jetzt kannte die Begeisterung im gutgefüllten Saal I keine Grenzen mehr. Nicht umsonst schreibt „Die Deutsche Bühne“: „Eine der erfolgreichsten Improgruppen im Lande.“ Wieder einmal hatte uns der Förderverein einen schönen Nachmittag bereitet.

PS. Auch der „Treffpunkt“ kann improvisieren - daher heute kein Foto!

Albert H. Pitz